



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

Thurneyßer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

geschnitten, gegossen und gedruckt von Fr. Schoch in Augsburg“ entstanden. In den Überschriften der einzelnen Grade (Petit bis Doppelmittel) sind die Schriften als „Schochisch“ bezeichnet, sie zeigen sehr vereinfachte gotische Schriftformen und erinnern an die seit 1900 entstandenen „neudeutschen“ Schriften. Neben der „stehenden“ ist auch eine „liegende“ Schochisch vorgeführt. Später ist diese Schrift von F. A. Brockhaus in Leipzig gegossen worden.

Im Juli 1860 bietet Rosina Schoch in Augsburg aus der Schochschen Schriftgießerei Stempel und Matrizen zum Verkauf aus; Stempel für 6—24 Kr., Matrizen für 4—12 Kr. das Stück. Unter den Stempeln werden auch die von „Schochs neuerfundenen Schriften“ angeboten.

1860

Berlin

Thurneyßer

Der erste Berliner Schriftgießer war der Alchimist Leonard Thurneyßer, der 1574 in Berlin eine Buchdruckerei errichtete und dieser später eine Schriftgießerei hinzufügte. Im Jahre 1582 war in dieser Schriftgießerei Veit Bretschneider beschäftigt und der Berliner Goldschmied Andreas Hindenberg schnitt für dieselbe zu einigen hebräischen und anderen Schriften die Stempel.

1574

1582

Thurneyßers Buchdruckerei ging dann an den Buchdrucker M. Hentke, von diesem an W. Hilden und N. Volz über; letzterer verlegte sie 1593 nach Frankfurt a. O. Wo die Schriftgießerei geblieben, ist nicht bekannt.

1593